

Contre une suspension de l'aide

"La décision de couper les aides aux Palestiniens s'apparenterait à une punition collective et à un refus d'accepter les résultats d'un scrutin", estimait le Comité pour une paix juste au Proche-Orient (CPJPO) à la veille de la décision de l'Union européenne de suspendre son aide directe au gouvernement palestinien. Cette décision du Conseil de l'Union fait suite aux désaccords avec le mouvement Hamas, qui a remporté les élections de janvier, notamment en matière de reconnaissance du droit à l'existence d'Israël. Lundi midi, le CPJPO avait organisé un piquet de protestation au Kirchberg. Le Comité critique entre autres "la politique du deux poids, deux mesures", qui ne sanctionnerait jamais les manquements d'Israël, et attire l'attention sur "les ouvertures, prudentes mais réelles, exprimées par divers responsables du Hamas". Plus d'informations sur le site www.cercle.lu (faire une recherche pour "CPJPO").

Eine Million gegen Atom

Der Mouvement écologique unterstützt die Aktion eines NGO-Netzwerkes, massiv Unterschriften gegen ein Comeback der Atomkraft in Europa zu sammeln. Die gesammelten Signaturen werden im Herbst in Brüssel öffentlichkeitswirksam an die verantwortlichen Politiker übergeben.

www.million-against-nuclear.net

Ostermarsch gegen Krieg

Am 15. April findet auch in Luxemburg ein Ostermarsch statt unter dem Motto "Gegen Krieg, Abrüstung statt Sozialabbau". Treffpunkt: Place Clairefontaine, 15 Uhr. OrganisatorInnen: Friddensinitiativ und Jugend fir Fridden a Gerechtegheet.

Mehr Infos unter: www.fridden.lu

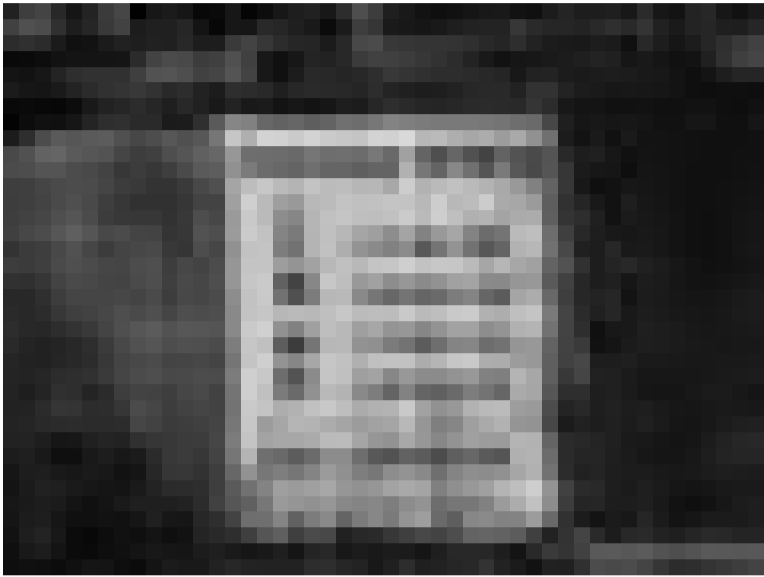
Campagne d'affichage de l'ASTM

A une époque de mondialisation galopante, la solidarité en tant que valeur universelle est de plus en plus remise en question. Alors que les délocalisations et le chômage sont à l'ordre du jour, la nécessité de l'aide publique au développement des pays du Tiers Monde n'est plus une évidence: le principe du "chacun pour soi" connaît un nouvel éclat. Or, la faim, la misère et la pauvreté existent. Ce ne sont pas des catastrophes naturelles, mais les conséquences d'un ordre mondial qui ne reconnaît pas les droits fondamentaux de chaque individu. Dans une campagne d'affichage qu'elle vient de lancer, l'Action Solidarité Tiers Monde (ASTM) a choisi de rappeler ces droits, énoncés dans la Déclaration universelle des droits humains de 1948. Pendant cette campagne, qui va durer encore jusqu'au 8 mai 2006, aura lieu l'avant-première du film **Workingman's Death**, cinq images sur le travail au 21e siècle, du réalisateur autrichien Michael Glawogger, le mardi, **25 avril à 19 heures** à l'Utopolis. Pour plus d'informations et pour donner son opinion sur la campagne, un site spécial a été mis en place: www.solidarite.lu



GREENPEACE

Kyoto ist machbar



Riesen-Merkzettel für den Umweltminister. (Foto: Greenpeace)

Die Umweltorganisation Greenpeace hat ihre CO₂-Sparvorschläge überarbeitet. Das Luxemburger Reduktionsziel ist erreichbar, aber nur, wenn der Tanktourismus massiv zurückgefahren wird.

Eine Überarbeitung des CO₂-Reduktionsplans, den Geenpeace 2003 vorgelegt hatte, drängte sich auf. Im Rahmen der vom Umweltministerium organisierten Workshops waren neue Zahlen vorgelegt worden, die in dieser Neufassung berücksichtigt werden. Die jetzt vorliegenden Vorschläge setzen noch stärker auf ein Zurückfahren des Tanktourismus und sind pessimistischer, was die Lenkungswirkung einer Energiesteuer angeht. Wir drucken die für Kyoto relevanten CO₂-Sparmaßnahmen ab.

Energiesteuer

Mittels einer Energie- und/oder CO₂-Steuer lassen sich 1,03 Mio. t CO₂ einsparen, das ist eine Minderung um 26 % zwischen 2004 und 2012. (...) Für dieses Instrument sind auch die anderen aktuellen Instrumente, wie z.B. der CO₂-Zertifikats-Handel, mit in die genaue Berechnung einzubeziehen. Letztendlich muss die Erhöhung, durch alle Instrumente, so hoch gewählt werden, dass damit die Einsparziele erreicht werden. (...)

Der CO₂-Ausstoß der Industrie, durch die Umstellung auf Elektrostahlwerke von 7,21 auf 2,6 Mio.t gesunken, könnte bis 2010 auf 2,12 Mio.t begrenzt werden. Die übrigen Sektoren stießen 1990 1,18 und 2004 1,37 Mio.t aus. Eine Energiesteuer könnte diese Belastung im Jahr 2010 auf 3,26 Mio.t senken. Damit die Luxemburger Wirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz keinen Nachteil erleidet, müssen die Einnahmen aus der Energiesteuer über andere Kanäle wieder der Wirtschaft rückvergütet werden. Z.B. durch die Senkung der allg. Steuern, der Lohnnebenkosten, o.ä.(...)

Tanktourismus

(...) Durch das rasante Wachstum der Dieselverkäufe an Transit-LKW dürfte der Tanktourismusanteil schon dieses Jahr 80% der gesamten CO₂-Emissionen durch Treibstoffe überschreiten. Mit diesen Steigerungen verbaut sich Luxemburg jede Möglichkeit, das Kyotoprotokoll oder nachfolgende internationale CO₂-Reduktionsabkommen zu erfüllen. Oder bei einer raschen, radikalen und ungeplanten Anpassung der Treibstoffsteuern

werden die Probleme markant größer ausfallen, als bei einer jetzt eingeleiteten schrittweisen Anpassung an die europäischen Treibstoffsteuern.

Gemäß detaillierten Angaben im Bericht FiFo, können die Konsequenzen auf die Treibstoffsteuer-Einnahmen relativ genau abgeschätzt werde. Da der Anreiz für Tanktourismus direkt mit der Preisdifferenz, der Treibstoffpreise Luxemburg-Nachbarländer zusammenhängt, kann davon ausgegangen werden, dass bei Preisdifferenz Null auch der Tanktourismus auf unter 10% des inländischen Treibstoffverbrauches sinkt. Würde ab 2007 der Dieselpreis jährlich um drei Cent pro Liter steigen, also um 12 Cent bis 2010, so würde der der Tanktourismus um etwa 40% sinken. Gemäss diesem Szenario wären die Treibstoffsteuern ab 2012 Europa-kompatibel. Das bedeutet ein Minus von 4,73 Mio. t CO₂ (- 70% von 2004 bis 2012). (...)

Spar-Autos

Parallel zu den erhöhten Treibstoffsteuern sollte auch ein wichtiger Anreiz geschaffen werden, um die erneuerte Fahrzeugflotte möglichst mit energieeffizienten Fahrzeugen auszurüsten. (...) Eine Reduktion des Flottenverbrauches um 10% im Jahr würde den CO₂-Ausstoß um 0,29 Mio. t senken.

Modal Split

Bei aktiver Förderung des öffentlichen Verkehrs wird aufgrund von Erfahrungszahlen von europäischen Städten (Basel, Zürich, Graz) von einem Treibstoffeinspareffekt von 2%/Jahr ausgegangen. Da schon Aufgrund von Energie-/CO₂-Steuern mit einer substantiellen Treibstoffeinsparung gerechnet wird, werden diese Einsparungen nicht separat ausgewiesen.(...)

Wärme­kraftkopplung

Eine Förderung der Wärme­kraftkopplung ermöglicht eine Einsparung von 0,12 Mio. t CO₂ bis 2010. Die inländische Stromproduktion verursachte 2004 1,32 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen. Der Hauptbetrag davon stammt, mit ca. 1,1-1,2 Mio. Tonnen CO₂, aus dem GuD/TGV Esch. Dies vor allem aus folgenden 2 Gründen:

- Keine substantielle Abwärmennutzung (trotz früherer Versprechungen);
- Zu hohen Laufzeiten (> 7.000h/a) entgegen den früheren Bekundungen im Planungs- und Bewilligungsverfahren.

Durch die Reduktion der Laufzeiten des GuD/TGV Esch können substantiell CO₂-Emissionen reduziert werden. (...) Um trotzdem gleichviel inländischen Strom zu produzieren, schlägt Greenpeace seit Jahren vor, kleinere dezentrale Wärme­kraftkopplungsanlagen zu bauen, die bedarfsorientiert v.a. im Winter betrieben werden.(...)

Biomasse

Das Potenzial der Wärmenutzung aus Biomasse zum Ersatz

von fossil betriebenen Heizungen liegt bei minus 0,50 Mio. t CO₂. (...)

Solarthermie

Bei Nutzung von 10 % des ausgewiesenen Potentials der zur Solarnutzung geeigneten Dachflächen (etwa 3% der gesamten Dachflächen) für thermische Solarkollektoren würde man 0,06 Mio. t CO₂ einsparen. (...)

Gebäudesanierung

(...) Solche Maßnahmen, aufgrund von breiter Information, Förderprogrammen und Aktionen, halfen zwischen 1973-1975 den Heizölverbrauch vieler europäischer Länder um 10-20% zu reduzieren. (nach dem ersten Ölpreisschock). Da der Ölpreis und die Versorgungslage heute in einer ähnlich unsicheren und emotionalen Lage ist, ist die Chance für kurzfristige und substantielle CO₂-Einsparungen im Wohn- und Gebäudebereich sehr hoch. Hier muss auf die langfristigen Zyklen von Gebäudesanierungen Rücksicht genommen werden, deshalb ein vergleichbar zurückhaltendes Ziel: 20% des ausgewiesenen Potentials in den nächsten 10 Jahren. Diese Einsparungen sind in Maßnahme A eingerechnet. (...)

Zusammenfassend

Das Kyoto-Ziel kann somit beim nötigen politischen Willen auch in Luxemburg zeitgerecht erreicht werden. Die alles entscheidende Massnahme ist eine moderate Treibstoffpreiserhöhung mittels Treibstoffsteuern. Die 13-18 €-cts. Preisaufschläge gehen dabei in den ohnehin stark fluktuierenden Treibstoffpreisen nahezu unter. Der einschneidendste Faktor dabei sind die abnehmenden Treibstoffsteuern ab ca. 2008, die jedoch im Rahmen der europäischen Harmonisierung der Treibstoffsteuern ohnehin in absehbarer Zeit kommen.

Das Burden-Sharing-Ziel von 9,01 Mio. Tonnen CO₂ kann im Jahr 2010 gemäss diesem Szenario, mit 8,44 Mio. Tonnen CO₂, sogar unterschritten werden. Der Durchschnittswert der Jahre 2008-2012 liegt mit 8,77 Mio. Tonnen CO₂ auch unter dem Burden-Sharing-Ziel.

Mit den aufgezeigten Massnahmen und dem gleichzeitigen Start der langfristig wirksamen Massnahmen, bei Gebäuden, Stromerzeugung, Industrie und Flottenverbrauch, wird Luxemburg im Jahr 2010 optimale Voraussetzungen geschaffen haben, um in der Nach-Kyotophase den CO₂-Ausstoss weiter massiv zu senken.

Greenpeace Luxemburg, Expertenbüro Heini Glauser

Redaktion: woxxx

Ungekürzte Fassung:
www.greenpeace.lu